

Ansprache zum Abschied der deutschen Austauschstudenten

gehalten vom Sportarzt der Führerschule des Hochschulinstituts für Leibesübungen der Universität Berlin, Dr. med. Ludwig Englert, zum Abschluß des Zeltlagers anlässlich der Tagung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Neustrelitz¹⁾.

Eine geheimnisvolle Wandlung vollzieht sich in uns, wenn wir Abschied nehmen müssen: Wesentliches und Unwesentliches, sonst im Leben bunt ineinander verwoben, tritt in klaren Umrißlinien auseinander. Sonst oft verschwenderisch mit Stunden, beginnen wir zu geizen mit Minuten, um sie den Dingen und den Menschen zu schenken, die uns wesentlich sind. Bis zum letzten Zuge wollen wir die Welt trinken, in der wir gelebt haben, und tiefer als sonst blicken wir unseren Freunden beim Abschied in die Augen, bis sich von Aug' zu Aug' jene Zauberbrücke schlägt, auf der unsere Gedanken und Empfindungen zueinandereilen. In diesen großen Einschnitten unseres Lebens überfällt uns die Verpflichtung, zu letzter Klarheit das zu gestalten, was wir bis zu diesem Augenblick erlebt haben, und in uns ein reines und vollkommenes Bild von dem aufzurichten, was uns nicht begleiten kann. Näher sind wir dem Wesen der Dinge in diesen ahnungsvollen Stunden, in denen das Vergängliche uns zum Gleichnis wird, in denen unser Denken und Tun hervorbricht aus den geheimnisvollen Tiefen des Symbols.

So nehmt Ihr Abschied von Deutschland, dem Lande unserer Seele. Ihm gehören Eure letzten Gedanken. Ihr nehmt mit Euch eine tiefe Einsicht in die schicksalhafte politische Lage Deutschlands unter den Völkern und ein Bild vom deutschen Geiste, das Euch als ein kostbares Besitztum auf Eurer Fahrt begleitet.

Ihr seid in dieses Zeltlager gekommen, um hier vom Leibe her in eindrucksvoller Weise noch einmal all das zu erleben, was Euch in den letzten Tagen auf geistigem Wege zugekommen ist.

In diesem Lager habt Ihr symbolisch Deutschland auferbaut. Noch inniger und unmittelbarer habt Ihr hier den Gedanken der Gemeinschaft erfahren und habt Euch hier aus allen Teilen des Reiches versammelt — symbolischerweise als ein Volk gelebt.

Ihr seid in dieses Lager gekommen, um der Heimat Erde noch einmal ganz nahe zu sein, um Abschied zu nehmen von jedem Baum und Strauch, von Schilf und Gras, von Hügeln und Tälern, Wäldern und Seen, von diesem kargen Boden, der Sorge und Arbeit zu den ständigen Begleitern der deutschen Menschen macht, von diesem Boden, in dem unsere Toten ruhen. Ihr habt diesen einen Tag noch — mehr als die anderen — unter dem Himmel gelebt, der sich über diesem Lande wölbt und es zu einer Einheit zusammenschließt, habt die Wolken ziehen sehn, diese unruhvollen Wandler bis zum Ziele, da sie sich lösen und als befruchtender Regen versprühen. Ihr habt sie erfahren, die ganze Symbolik der deutschen Landschaft, die an den Grenzen endet in der unendlichen Ruhe des Hochgebirgs, in der unendlichen Bewegung des Meeres und in der unendlichen Weite der Ebenen. Rein und klar, bis ins letzte gestaltet ist so das Bild von Deutschland, das Ihr mit Euch hinausragt in die Welt, ein teures Bild, dessen Schau man den Spöttern versagt, dessen Schau nur dem Freunde in guter Stunde gewährt sei.

Die Wehrhaftigkeit des deutschen Geistes und die Innigkeit der deutschen Seele, die in allen großen Schöpfungen unseres Volkes zu einer unauflöselichen Einheit gestaltet ist — im Bamberger Reiter, in der Musik der friderizianischen Zeit, in den Werken eines Goethe, Beethoven, Nietzsche, in der Gestalt unseres Führers —, diese Wehrhaftigkeit und Innigkeit habt Ihr in diesem Lager in

¹⁾ Ein Bericht über das Neustrelitzer Lager des Deutschen Akademischen Austauschdienstes findet sich auf Seite 777 dieses Heftes.

Brücken zum Ausland

der Arbeit, im Spiel und in der Feier symbolisch geschaut. Aus dieser Schau des Symbols zieht unser Glaube seine stärkste Kraft.

Zieht hinaus in die Welt, diesen unverlierbaren Glauben in Euren Herzen; zieht hinaus in die Welt, in der der deutsche Geist ständig im Kampfe und immer in der Stunde der Bewährung steht, zieht hinaus in die Welt, damit an der Erkenntnis des Fremden Eure Liebe zum Eigenen wachse und sich mehre, damit Ihr Euren Glauben an Deutschland geläutert und gefestigt zurückbringt.
